Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 10 (1934-1935)

Heft: 9

Artikel: Ski-Patrouillenlauf der 2. Division

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-707443

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ist, daß dieses Aktivum aber mehrfach wieder aufgehoben wird durch seelische und geistige Schädigungen. Wir sind heute so weit, daß jeder Militärdienst, jede Einheit ein Herd sittlicher Zersetzung ist. Stinkende Fäulnis, unterirdische Eiterbeulen treten überall zutage, finden sich auf in allen Rangstufen. Wenn Schweizer zum hochgepriesenen Dienst am Vaterland einrücken, fallen alle Gewissenshemmungen: keine Braut, keine Kinder zu Hause stören mehr. Im Ehrenkleid kann man sich ausleben, braucht keine Maske zu tragen, « man ist ja unter sich ». Was da an schmutzigen Redensarten geführt wird, wieviel schändlicher Mißbrauch mit geschlechtlichen Vorstellungen getrieben wird, das zu schildern wäre im Interesse der Aufklärung vieler Frauen wirklich lohnend. Alle Achtung vor dem Weibe scheint dieser männlichen ‚Blüte des Volkes' abhanden gekommen zu sein. Der sittliche Zerfall ist jedoch nicht etwa beschränkt auf die untern Stufen, das Uebel schleicht auch die Offiziersleitern weit hinauf und wirkt dann noch ermunternd als ‚Führervorbild'. Dazu kommen dann noch die männlichkeitsobligatorischen Saufgelage, so daß sich wirklich kein erhebendes Bild von unserer militärischen ‚Führung' kopieren läßt. Weißt du nun, Schweizermutter, was du von dieser Atmosphäre für deinen Jungen an Gefahren zu erwarten hast? Wenn du wieder einmal irgendwo auf sittliche Verrohung der jüngern Generation stoßest, dann denk nicht gleich an das Schlagwort der ‚Gasse', dann denk mal an den erzieherischen Wert unserer Armee! Vielleicht geht dir dann ein Licht auf. Ich will nicht sagen, daß alle gleich frevelhaft reden und sich benehmen; aber das Traurige ist: das Gesagte entspricht dem allgemeinen Niveau und man lacht mit. Und nur selten steht ein Mutiger unter dem Spott und Hohn der Menge dagegen an ... Adolf Hitler mußte nach dem berüchtigten 30. Juni zugeben, daß die deutsche Mutter ihren Sohn nicht ungefährdet in seine SA ziehen lassen konnte. Welcher schweizerische Armeeführer hat den Charakter und die Offenheit, die gleiche Tatsache von der Schweizerarmee zuzugeben? Wenn niemand, dann wollen wir Jungen der Wahrheit halber diese bisher sorglich verschwiegenen Tatsachen mithinein in die Diskussion um das Militärproblem stellen. Denn es ist in hohem Maße ein ethisches und pädagogisches Problem und gerade wir wissen am besten, wie die überkommenen Erziehungsprinzipien überall versagen und einer Reform dringend bedürftig sind. »

✱

Diese niederträchtigen Sätze standen nicht etwa im Zürcher « Kämpfer » oder im Basler « Vorwärts », auch nicht in der Berner « Tagwacht » oder in der St. Galler « Volksstimme », sondern in einem in Bülach allmonatlich herauskommenden Freiwirtschaftsblättchen « Die Ernte ». Unterzeichnet waren sie mit « Korp. Gut ». Ihr Verfasser ist — dem Herrgott sei's geklagt! — ein « Unteroffizier », Korp. Max Gut, Mitr.-Kp. IV/71, in Bülach.

Muß nicht jedem einigermaßen senkrechten Eidgenossen und jedem Wehrmann die Zornesröte ins Gesicht steigen, wenn dieser blutjunge Korporal, der beruflich noch als Notariats*lehrling* tätig ist, die Niedertracht auf die Spitze treibt und unsere Armee in dieser bodenlos gemeinen Weise als Brutstätte des moralischen und sittlichen Unterganges brandmarkt? Sie sind heute zahlreicher als früher, jene selbstbewußten jungen Herren, die in ekligem Dünkel, großsprecherischer Aufgeblasenheit und hemmungslos übertriebener Meinung vom Wert ihres kaum den Eierschalen entschlüpften eigenen Ich sich jede Frechheit herausnehmen und ganz unbekümmert die Früchte ihres Hochmutes, ihrer krankhaften Einbildung der empörten Mitwelt vor die Nase zu setzen wagen.

Ich habe über 1200 Diensttage hinter mir und habe in dieser langen Zeit und einigen hundert Tagen freiwilliger außerdienstlicher Tätigkeit immer wieder erkannt, daß sittlich gefährdet im Militärdienst nur derjenige ist, der sich dort ausgerechnet die schlimmste Kameradschaft aussucht in der Hoffnung, dank dieser Verbindung Neigungen fröhnen zu können, die nicht offen zur Schau getragen werden dürfen, weil sie von der Masse der Kameraden unzweideutig abgelehnt würden. Gewiß, die Ausdrucksweise in der Armee mag — dem Kriegshandwerk entsprechend — etwas derb sein. Aber sie hat wenigstens den einen großen Vorzug, daß sie die Dinge beim richtigen Namen nennt, so etwa, wie wir in soldatischer Offenheit den Schreiber des traurigen Schmähartikels als das skizzieren, was er ist. Derbheit auf gleiche Stufe stellen mit Unehrenhaftigkeit, mit sittlicher Verkommenheit, und militärpädagogische Ratschläge in verwerflicher Form erteilen, kann im Anschluß an die ersten militärischen « Gehversuche » nur ein unfertiger und mit gehöriger Dosis Frechheit ausgestatteter Einfaltspinsel.

Der blutjunge Herr Korporal soll ein begeisterter Anhänger der Nacktkulturbewegung von Werner Zimmermann sein. Das gibt ihm vielleicht das Recht zur Ueberzeugung, selber von vollkommener sittlicher Reinheit zu sein. Zu ebenso gefährlichen wie gewagten « Feststellungen » über die moralische Verwerflichkeit der großen Masse, des « allgemeinen Niveaus », unserer Armee von zuunterst bis zuoberst, aber berechtigt auch sittlicher Fanatismus in vollendeter Form noch keineswegs, mag er sogar aus reinster Ehrlichkeit herausgeboren sein.

Wie wir vernehmen, soll die Angelegenheit beim Militärdepartement anhängig sein. Es ist zu hoffen, daß es den Weg öffne, das Unteroffizierskorps von dieser Zierde zu befreien, Größenwahn und Frechheit auf ein erträgliches Maß zurückzuführen und daß es diesem Fanatiker Gelegenheit biete, auf *die* Weise an der Zurückdämmung eines offenbar stark übertriebenen Geltungsbedürfnisses zu arbeiten, wie dies einem Verleumder zukommt.

Für Erbärmlichkeiten dieser Sorte wäre das soldatische Spiel des Schinkenklopfens, von währschaften Soldatenhänden ausgeführt und auf mindestens eine halbe Stunde ausgedehnt, eigentlich das wirksamste Heilmittel. Als Anhänger der Nacktkultur wäre dieser kühne Held der Feder wohl freudig dazu entschlossen, den in Frage kommenden edlen Körperteil in entsprechender Aufmachung zu präsentieren!

Zwei Fragen drängen sich im Anschluß an diese Besudelungen der Armee auf:

Erstens: Gehört ausgerechnet ein derartiger Verleumder unseres Wehrwesens an den staatlichen Futtertrog?

Zweitens: Wäre es nicht möglich gewesen, die innere Einstellung dieses angehenden Vorgesetzten frühzeitig genug zu erkennen und daraus die sich aufdrängenden Konsequenzen zu ziehen? *M.*

Freiwilliger Skikurs des Füs.-Bat. 67

Das Füs.-Bat. 67 hat einen freiwilligen Skikurs organisiert, der vom 13. bis 19. Januar 1935 im idealen Skigelände der Flumser Berge, mit Unterkunft im Hotel «Alpina», durchgeführt werden soll. An diesem Kurs, der den gleichen Zweck verfolgt wie die andern freiwilligen Militär-Skikurse, können Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des Füs.-Bat. 67, dann aber auch der Bat. 68 und 69 sowie Angehörige anderer Bataillone und Spezialtruppen des Auszuges und der Landwehr teilnehmen. Der Kurs wird in Uniform durchgeführt. Die Kosten betragen Fr. 5.— pro Tag (Zimmer mit einfacher, aber guter Verpflegung, inklusive Kurskosten). Der Kurs stellt sich zur Aufgabe, die Teilnehmer mit der Technik der neuen Schweizerischen Skischule vertraut zu machen.

Es ist zu hoffen, daß eine stattliche Anzahl Teilnehmer die in jeder Beziehung vorteilhafte Gelegenheit zur Weiterausbildung im Skisporte benützen werde. Anmeldungen können erfolgen an den Skioffizier des Füs.-Bat. 67, Oblt. O. Weber, Uetlibergstraße 348, Zürich 3. Telephon Nr. 58.170. Die weitern Angaben über den Skikurs werden den Interessenten nach Eingang der Anmeldungen beim Skioffizier des Füs.-Bat. 67 zugestellt.

Kdo. Füs.-Bat. 67: sig. Major **Zehnder.**

Ski-Patrouillenlauf der 2. Division

Der Ski-Patrouillenlauf der 2. Division wird diesen Winter in La Chaux-de-Fonds stattfinden, und zwar am 24. Februar 1935. Die lokale Sektion des SUOV macht sich eine Ehre daraus, diesen Anlaß zu organisieren unter der Zusicherung, daß derselbe von dem nämlichen Erfolg begleitet sein wird wie die Veranstaltung vor zwei Jahren am Schwarzsee.

Das Organisationskomitee unter der Leitung unseres kompetenten Wachtm. Gérald Etienne hat bereits mehrere Sitzungen abgehalten. Die Sektion La Chaux-de-Fonds sichert eine tadellose Organisation sowohl in technischer Beziehung, wie auch in derjenigen der althergebrachten Gastfreundschaft der Bergbevölkerung. Verbindung mit Herrn Major Cottier, dem Ski-Of. der Division, ist hergestellt.

Ein Divisionsbefehl wird zu gegebener Zeit alle Teilnehmer durch ihre Einheits-Kdtn. orientieren. Bereits kann bekanntgegeben werden, daß zwei Patrouillenkategorien vorgesehen sind (leichte und schwere), beide offen für Feld- und Gebirgstruppen. Die technische Kommission unter dem Vorsitz von Herrn Hptm. F. Jeanrenaud arbeitet an der Festlegung dieses Programmteils. Die Tatsache, daß gewisse Gebirgstruppen ihren W.K. vor diesem Wettkampf zu bestehen haben, verdient besonderes sportliches Interesse. Ein großer Wetteifer wird sicherlich zu erwarten sein. Heute schon möchten wir die Patrouillen ermuntern, sich für diese interessante Veranstaltung gewissenhaft vorzubereiten.